



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

115 (10.3.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102166)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.

Einzelheft 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Post u. durch die Post 25 Pf.

Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Ausdrückliche Inserate . . . 25  
Die Restante-Zeile . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Kiliale: Nr. 818

Nr. 115.

Dienstag, 10. März 1905.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. März 1905.

#### Zum Rückzug des Bischofs Korum

Schreibt unser parlamentarischer [ ]-Berichterstatter: Ministerpräsident Graf Bülow hat also den Erfolg davongetragen, den er in Aussicht stellte. Das erkannte auch der nationalliberale Redner Dr. Friedberg durchaus an; allerdings wohl nur unter der Voraussetzung, daß dem Bischof oder der Kurie keine weitergehenden Konzeptionen auf anderen Gebieten gemacht werden. Wenn es heißt, die Regierung sei den Wünschen der Katholiken in der Erzieher-Schulfrage gewillt, gerecht zu werden, so kann es sich nur um den deutschen und Geschichts-Unterricht handeln, der von evangelischen Lehrern erteilt werden mußte, und um ein beanstandetes Lehrbuch. Von der Aufsichtlichkeit der friedfertigen Bestimmung des Bischofs in Bezug auf die Erzieher-Schulfrage wird man sich erst überzeugen können, wenn er katholischen Lehrern an der paritätischen Schule die missio canonica erteilt. Im Abgeordnetenhaus glaubte man, Ministerpräsident Graf Bülow selbst würde das Wort ergreifen zur Verkundigung von der Zurücknahme des bischöflichen Publikandums, da er kurz nach 1 Uhr im Abgeordnetenhaus eingetroffen war. Aber er erschien nicht im Sitzungssaal und überließ dem Kultusminister Studt die Verlesung der obigen Verkundigung, die übrigens vom Hause mit großer Gelassenheit aufgenommen wurde. Das Centrum kann aufatmen, daß durch den rechtzeitigen Rückzug des Bischofs ihm ein schwerer Stein des Anstoßes im Bundesrat zur Befreiung des § 2 des Jesuitengesetzes vielleicht aus dem Wege geräumt wird. Es liegt zweifellos fest, daß gerade das Publikandum des Bischofs Korum bei einer Anzahl von Bundesstaaten die größten Bedenken hervorgerufen hat, der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zuzustimmen. Wie weit jetzt die Zurücknahme des Publikandums durch den Bischof diese Bedenken wieder abgeschwächt, muß sich bald ergeben. Die Befreiung wird sich aber nicht einschleifen lassen, daß dem jetzigen Zurückweichen der Kurie bei erster bester Gelegenheit ein erneuter, um so kräftigerer Vorstoß folgt.

#### Beschäftigungsgrad im Eisengewerbe.

(+) Eine durchgreifende Besserung in der Beschäftigung der Eisen- und Stahl-Industrie ist noch immer nicht eingetreten. Wenn auch die Rechnungsabschlüsse bekannter großer Werke, z. B. Laurahütte, Union-Dortmund, Hörder-Bereine u. s. w. bessere Betriebsergebnisse für das letzte Quartal aufweisen, so kann dies doch nicht allgemein als ein Symptom für die Geschäftslage angesehen werden. In erster Linie prosperieren naturgemäß die Establishments mit eigener Rohstoffproduktion, dagegen sieht es in den kleinen und mittleren Werken noch recht schlecht aus mit den Aufträgen. Im Siegerland konnten wieder einige Eisensteingruben in Ausbeutung genommen werden: Storch und Schöneberg, Windweide, Eisengießerei fördern zur

Zeit wieder ziemlich regelmäßig. Auch konnten einige 100 entlassene Arbeiter neubeschäftigt werden. Die Siegerländer Kohle- und Halbzweigindustrie nahm nämlich neuerdings nicht unbedeutende Aufträge herein, u. A. auch aus Nordamerika. Dadurch hat die im genannten Hülfenbezirk besonders starke Spannung auf dem Arbeitsmarkt etwas nachgelassen. Jetzt beginnt auch die Feldarbeit, der sich dort viele Industriearbeiter theils sporadisch als kleine Landwirte, theils als Tagelöhner widmen. Die Arbeitsnachfrage hat in Folge dessen nachgelassen. Schlechter liegen die Verhältnisse im größten deutschen Erzrevier, im Kinettegebiet (Lothringen-Saar). Hier herrscht noch immer große Geschäftshochung auf den Hochofen und Eisenhütten. Deshalb liegen auch manche Grubenzessionen in den Gemarkungen von Habingen, Groß-Rohrwehre, Rombach u. s. w. brach. Die Belegschaft ist zum Teil entlassen und auf andere Betriebe verlegt. In diesem Distrikt besteht die Arbeiterschaft zu einem sehr großen Theil aus Italienern, die in den weitläufigen Weltkolonien untergebracht sind. Nur durch außerordentlich hohe Auslandsverläufe, die bis 70 und 80 pCt. der Gesamt-eisenproduktion betragen, haben sich die Hütten einen ziemlich kontinuierlichen Betrieb bei reduzierter Arbeiterschaft erhalten können. Die Zahl der angeblasenen Hochofen ist zurückgegangen. Daß auch in Rheinland-Westfalen und in Schlesien das Eisengeschäft bisher noch nicht wieder die alte Position erlangt, beweisen schon die augenblicklich häufiger auftretenden Feuerschichten der Kohlenzechen. Der Eisenindustrie werden 30-40 pCt. der Kohlenförderung zugeführt; zwischen den Feuerschichten der Zechen und dem Abfall in der Eisenindustrie besteht demnach ein intimer Zusammenhang. In Oberschlesien verfahren jetzt einige Gruben fast wöchentlich eine Feuerschicht, im Ruhrgebiet müssen selbst so vorteilhaft etablierte Gruben wie die der großen Essener Bergwerks-Gesellschaft feiern. Den Belegschaften großer Zechen im Selskirkener, Dortmund und Bochumer Revier sind betriebsfertig für März auch schon einige Feuerschichten angekündigt worden, wenn nicht einwetter-Frostwetter einträte oder die Hütten größere Mengen Kohlen abriefen. Alles das deutet auf wenig befriedigende Aussichten in der Eisen- und Stahlindustrie hin. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Eisen- und Stahlwerke hat sich zwar in den letzten Wochen etwas gehoben, der Tiefstand von 1902 ist zum Teil überwunden. Aber während Ende 1901 noch von 174 Werken bezw. Firmen Kohleisen aller Art produziert wurde, standen im Anfang Februar d. J. nur erst wieder 130 Werke in Lieferung. Am präzisesten ist die Lage der Puddelwerke, deren Abnehmer hauptsächlich die Kleinisenindustrie ist. Die Situation erscheint zwar nicht schlecht, wenn man die steigenden Produktionsziffern der Werke betrachtet. Aber diese sind nur ein Zeugnis für die außerordentlich zugenommene Leistungsfähigkeit der Anlagen. Ohne das Mittel der ungemein erhöhten Ausfuhr würden die Hütten zu namhaften Betriebseinsparungen übergehen müssen. Uebereinstimmend melden Schlesien, das Ruhrgebiet und Saar-Lothringen bedeutende Lohnver Kürzungen. Die Hochofen- und Hüttenarbeiter werden fast durchweg nach dem Gewicht der Leistung bezahlt, dazu tritt vielfach das sogenannte „Chargengeld“, d. h. ein Aufgeld pro erblasene „Charge“ Kohleisen. Vielfach ist nun in den letzten 2 Jahren das Gewicht um 20 bis

45 pCt. gekürzt, sodass das „Chargengeld“ um oft die Hälfte reduziert worden. Qualifizierte Arbeiter, die vor 2, 3 Jahren einen Tagesverdienst von 5-7 und mehr Mark hatten, sind froh, jetzt 3-5 Mark zu erzielen. Die Leistung pro Schicht ist indes enorm gestiegen, da man größere Konverter und andere Einrichtungen zur Steigerung der Produktion einführt. Diese technischen Vervollkommnungen haben obendrein viel mehr Arbeiterentlassungen bedingt, als in nichtfachmännischen Kreisen bemerkt wird.

#### Der Handel Samoa's.

Der im Jahre 1901 unter einer ungünstigen Kopra-Genie zu leiden hatte, hat im Jahre 1902 einen beträchtlichen Aufschwung erfahren; sein Umfang hat denjenigen der früheren Jahre, soweit statistische Nachweisungen vorliegen (seit 1898), nicht unerheblich übertroffen, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamthandel
1898	1 555 000	1 989 000	2 754 000
1899	1 954 000	1 485 000	3 439 000
1900	2 106 000	1 266 000	3 372 000
1901	1 572 000	1 066 000	2 578 000
1902	2 345 000	1 905 000	4 250 000

Die Einfuhr des Jahres 1902 hat mithin diejenige des Vorjahres um etwa 770 000 Mark übertroffen; die Ausfuhr ist um 900 000 Mark gestiegen und hat sich damit nahezu verdoppelt.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 9. März. (Prinz Adalbert.) Sohn des Kaisers, hat heute in Kiel mit 188 Fährten die Hauptprüfung als Seemann abgelegt. In der Prüfungs-Kommission führte der Direktor der Marineakademie, Kontreadmiral Freiherr v. Malgahn, den Vorsitz.

(Die Ordensauszeichnungen für den „Jlil“) in Form einer getreuen Nachbildung des Ordens „pour le mérite“ mit, nach der „Nord. Allg. Ztg.“, über die Spitze des Kreuzes in Höhe und Breite anberathen. Der Adler ist aus Bronze, das Kreuz aus Holz und mit Messing beschlagen. In verkleinerter Nachbildung soll der Orden auch am Fahnenstod und an den Wogen des „Jlil“ angebracht werden.

(Krankensicherungs-Gesetz.) Die Kommission des Reichstages für die Novelle zum Krankensicherungs-Gesetz legte heute ihre Berathung bei § 6a fort. Dieser Paragraph stellt die Geschlechtskranken mit den übrigen Kranken in den ihnen zu gewöhnlichen Leistungen grundsätzlich gleich und nimmt nur die Krankheiten, die durch Trunkenheit entstanden sind, noch fernerehin von der Fürsorge aus. Er wird in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen. § 6a Ziffer 3 wird in der Vorlage zum Schutz der Gemeindefrankensicherung vor Ausbeutung durch mehrfache, als frange Versicherte, welche ununterbrochen oder im Laufe eines Zeitraumes von 12 Monaten bereits Krankensicherung für 26 Wochen bezogen haben, bei Eintritt eines neuen Unter-

schiffen getödtet haben sollten. Sie hatten ihre Unschuld beharrlich behauptet, aber die Richter glaubten dem Mosanen Worte, der Schiffbruch bei ihnen gewesen war, mehr als ihnen. Auf Verlangen des Königs Oskar von Schweden, der ihnen eine Rettungsdiät verdankte, wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. In Belgien hatte sich nach ihrer Verurtheilung ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe stellte, die beiden und einer guten Familie stammenden Brüder, denen Niemand etwas Schlimmes vor dem sensationellen Prozesse nachreden konnte, der Freiheit wiederzugeben. Leonce Degraeve starb in Cayenne nach vierjährigen Weiden, und seine Leiche wurde den Ostfriesen zur Beute hinausgeworfen. Eugene wurde im Jahre 1899 von dem Präsidenten begnadigt, weil das belgische Komitee in Erfahrung gebracht hatte, daß Raret in Kaufbeuren mehreren Witzhohausgästen erzählt haben sollte, er habe sich an den Degraeve, die sehr hart gegen ihn verfahren, rächen wollen, bereue aber seine Worte, weil es ihnen denn doch zu schlecht ergangen sei. Diese Aussage war von dem belgischen Konsul, auf Manis bezeugt worden. Jetzt hofft Eugene Degraeve, der sich in der letzten Zeit in Paris aufhielt und nunmehr eine Anstellung in dem Institut für ozeanische Studien des Fürsten von Monaco hat, sein Prozeß könne revidiert und er vollständig rehabilitiert werden. Raret, dem er hatte nachforschen lassen, war verstorben, und die Kartosen, welche hätten bezeugen können, daß Oskar durch einen Raubmord erschlagen worden war, mochten nach allen Richtungen zerstreut sein. Er erwiderte es daher als einen unermesslichen Wadfall, daß ein ehemaliger Unteroffizier der Marineinfanterie, der jetzt in den Markthalen arbeitet, ihm vor zwei Monaten sächlich, er sei mit Raret in Kapete auf Tahiti zusammengetroffen und habe von diesem erfahren, daß seine Klage ein Nachspiel gefunden sei. Das war schon vor sieben Jahren. Voyer, der Vertraute Raret's, hätte nichts gesagt, erkläre, weil die Degraeve ihm fernstanden, und zweitens, weil er nicht gern „Geschichten“ haben mag, aber er hat die Bekanntschaft jenes James gemacht, welcher letztes Jahr als unschuldig aus Neu-Haledonien heimkehrte durfte, und ist von diesem dringend aufgefordert worden, der Wahrheit die Ehre zu geben, damit Degraeve sich rehabilitieren könne.

### Tagesneuigkeiten.

— Roosevelt's Hofen. Wenn Sie nicht glauben, daß Roosevelt der demokratische Präsident ist, den wir je gehabt haben, so betrachten Sie, wenn Sie ins Weiße Haus kommen sollten, nur seine Hofen. In die Überzeugung, daß keiner seiner Vorgänger Hofen getragen hat, die am Ende gestiftet waren. Als sprach jüngst zu einem amerikanischen Journalisten ein Herr, der dem Präsidenten seinen Besuch gemacht hatte. „Hier ist ein Stück Weiße-Häute zu schreiben!“ dachte der Journalist und ging sofort gleichfalls ins Weiße Haus, um Roosevelt's Hofen in Augenschein zu nehmen. Er tonantzte zunächst, daß der Präsident in der That Geschichte Hofen trug; dann stellte er fest, daß die Hofen an derselben Stelle gestiftet waren, an welcher der Präsident sie sich gestiftet hatte, als er vor einigen Monaten bei einer Spazierfahrt einen Unfall erlitt. Die Schlussfolgerung liegt nahe: Roosevelt trägt heute noch dieselben Hofen, die er damals getragen hat; sie sind in bedenklicher Weise gestiftet, aber er trägt sie doch. Das ist allerdings der Gipfel demokratischer Gesinnung! Man weiß nicht einmal, ob Abraham Lincoln gestiftete Hofen getragen hat!

— Eine eigenartige Duellart hat man, wie ein russisches Blatt erzählt, in der Randstrecke gefunden. Da dort keine Duellisten vorhanden sind, aus gemüthlichen zu lächerlich aber unpassend wäre, haben die Offiziere der Garnison Jizlar folgendes erdormen: Die Duellgegner lassen das Loos entscheiden; wer „den Tod“ zieht, muß auf der Ostschindischen Bahn von Jizlar nach Wladimir reisen. Steht er unversehrt zurück, ohne bei einer Katastrophe sein Leben gelassen zu haben, so ist er frei. Scheint ja recht verträglichemodend zu sein, die Ostschindische Wafel!

— Jeder einen Zwist zwischen Les Bölling und Bränlein Adamowitsch macht der „Fränk. Kur.“ Mittheilungen. Donach habe zwischen der Prinzessin Louise und Giran einerseits und Bränlein Adamowitsch andererseits bestanden, seit die letztere die Prinzessin Louise über Giran's Charakter aufklärt hatte. Der Großherzog von Kurland habe am 1. Februar 1902 bei einem Wiener Kontinuität 100 000 Kronen zu Gunsten der Adamowitsch deponiert für den Fall,

daß diese jegliche Beziehungen zum Erzherzog Leopold abbrechen würde. Die Adamowitsch habe dann die eingegangenen Bedingungen gebrochen, jetzt aber sei sie des Schweizer Aufenthalts überdrüssig geworden, und nach Wölling's Verlobungen in der Presse, daß er sie nicht heirathen werde, ließ die Adamowitsch erklären, nicht mehr mit ihm zu wollen und nach München oder Wien zurückzuziehen. Sie wolle zum Theater oder zum Variete gehen. Sie werde sicher mit Rühmann engagirt, da sie jetzt eine Jugunnummer geworden sei.

— Ein amerik. Monte Carlo. Von der malerischen alten Stadt Macao schreibt E. K. Reynolds-Vall in der „Zeitschrift „Travel“: „Von lausinnigsten Standpunkt ist Macao eine in Verfall gerathene und absterbende Liebeslausung. Aber es ist der Sitz einer sehr einträglichen Spielindustrie; über zwanzig konfessionierte Spielhäuser bezahlen zusammen jährlich 880 000 \$ Steuern an die Regierung. Macao ist auf einer zwanzig Meilen großen Insel an der Mündung des Perllusses gelegen. Von Hongkong ist es durch eine dreistündige Dampferfahrt erreichbar, und mit dem Festland ist es durch einen Damm verbunden, der bei hohem Wasserstand vom Meere bedeckt ist. An den Spielhöhlen Macao's drängen sich Chinesen und Portugiesen und von Samstag bis Montag auch Briten aus Hongkong, die lieber Jan Zan spielen, als daß sie in Hongkong dem Götterdienst beizuhören. Die Spielhöhlen liegen in dem Chinatownviertel und sind innerlich und äußerlich wenig anziehend. Sie sind von den vorrangigsten Behörden konfessionirt, da die Steuern der Spielhöhlen eine der Haupteinnahmequellen der Stadt bilden. Man erhält leicht Zutritt, ohne Eintrittsgeld zu zahlen; alle Fremden, besonders Engländer, sind willkommen. Die Spielhäuser sind gewöhnlich nur ein Stockwerk hoch. Man tritt in von der Straße, ohne durch eine Halle oder ein Vorzimmer zu kommen; das einzige Möbelstück in dem höchst beleuchteten und geflüsterten Raum von 50 Fuß Länge und 30 Fuß Breite ist ein vier Fuß hoher Tisch, der eine Fläche von 8 Quadrfuß hat.“

— Unschuldig Verurtheilt. Aus Paris wird uns geschrieben: Wie man sich vielleicht erinnert, wurden vor zehn oder zwölf Jahren zwei Belgier, die P e r r e D e g r a e v e, von dem Seegerichte in Paris zum Tode verurtheilt, weil sie in den indischen Ozeanen, wo sie ein Rauffahrtschiff besahigten, nach einer Meuterei den Superkapitän



Gez. (Einquartierungslohn und Regimentsabläufe) M. 7500, auf das Steuerwesen und die Rechtspflege (Schönungsbau) M. 2400, auf die Statistik M. 6400, Besold. und Reisekosten M. 17 500, Gehalte der Beamten und Angestellten M. 7700, Dienstleistungen M. 100, Zuschuß zur Pension-, Wittwen- und Waisenkasse für die kaiserlichen Beamten M. 400, Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung für Beamte M. 100, sachlicher Verwaltungsaufwand M. 29 100, Löhne der Verbrauchsführer M. 200, Anleihezinsen M. 10 500, Verzinsung der Staatsanleihe M. 60 300, Verbrauchsführerentgelte M. 5500, Schuldenrückzahlung M. 3500, Weniger-Einnahmen M. 602 800; Rekr.-Einnahmen M. 446 300; Kinder-Aufwand M. 1 049 100.

Weniger-Einnahmen:

Rathenbörse M. 10 400, Rückstände M. 71 800, Zinsen aus Eigenkapitalausleihungen M. 107 400, Beitrag der Straßenbahn zur Straßenreinigung M. 1300, von Badeanstalten M. 4500, von Hausentwässerungen M. 400, Umlage-Nachträge M. 83 200, Verbrauchsführer M. 18 700, Abfertigungen des Gaswerks M. 23 000, Abfertigungen des Friedhofs M. 10 900, Abfertigungen des Schlachthofs M. 4200, Weniger-Einnahmen M. 333 800.

Mehr-Einnahmen:

Staatssteuern M. 1100, Abzugskonten M. 1900, auf den Kleinbetrieb im Industriezweig M. 3700, Woll- und Bürgersteig M. 176 200, Reformzölle M. 33 800, höhere Prädikatszölle M. 6000, weitere Zuschuß an die Mittelschulen M. 2000, auf Gebäude resp. Nachholzölle für die Schuttmannschaft M. 1900, Beitrag an den Staat für die Schuttmannschaft M. 21 900, feste ärztliche Behandlung und Medikamente für die Schuttmannschaft und deren Familien M. 600, öffentliche Uhren M. 4000, für die Bauaufsicht M. 3100, für Beschäftigung kranker Diener M. 7300, Maßregeln gegen epidemische Krankheiten M. 1900, Zuschuß an die Armenunterstützung M. 62 100, Errichtung einer Seilanstalt für heilbare weibliche Lungenkrankheiten M. 20 000, für die freiwillige Feuerwehr M. 1000, für die Berufsfeuerwehr M. 3000, Feuerwehrrückstellungen M. 7500, für die Feuerlöcher M. 200, Handelsfortbildungsschule M. 8300, Gewerbegericht M. 400, auf die Schiffahrt (deutsch-österreichisch-ungarischer Dampfschiffahrtsgesellschaft) M. 21 000, Großh. Hoftheater (Nutzungswert des Hoftheatergebäudes) M. 130 500, auf wissenschaftliche Anstalten, Vereine etc. M. 10 900, Kreisumlagen M. 500, Abgeordnetenumlagen M. 5000, auf Verwaltungsgelände M. 2600, Arbeiterversicherung M. 1000, Umlageabgänge und Rückvergütungen M. 133 600, sonstige Abgänge M. 6900, Entlastungsbeträge M. 4700, Gehaltszulagen an das nichtamtliche Personal, sowie für außerordentliche Zulagen M. 10 000, Schulden Tilgung M. 85 400, Mehr-Einnahmen M. 778 700; Weniger-Einnahmen M. 333 800; Mehr-Aufwand M. 1 112 500; Kinder-Aufwand M. 1 049 100, Rest Mehr-Aufwand M. 63 400.

Dieser Betrag wird wie folgt gedeckt: Mehrertrag an Umlagen infolge Erhöhung des Umlagefußes für diejenigen Steuerkapitalien und Steuerzuschläge von Bedauern, welche selber mit dem niederen Satz von M. 0,30 bezw. M. 0,90 herangezogen waren, auf den für die Altstadt festgestellten Satz von M. 0,55 bezw. M. 1,74 = 91 175 M. Hieron ab: a) Wenigerertrag infolge Verminderung der Einkommensteuerumlagen M. 3181; b) Fehlbetrag pro 1902 M. 37 083, zusammen M. 40 264; Rest M. 50 911. Hiernach verbleibt ein Fehlbetrag von M. 12 490. Zusammen wieder M. 63 400.

\* Die Gesamtmittel der Stadt Mannheim sind im Budget pro 1903 auf M. 7 978 354 veranschlagt. Im Etat pro 1902 betragen sie M. 7 882 838, während sich das Rechnungsergebnis auf M. 7 890 087 bezieht, somit eine kleine Ueberführung der budgetmäßigen Mittel erfolgt ist. Die eigenen Einnahmen der Stadt sind im Voranschlag pro 1903 auf M. 4 056 302 festgesetzt, gegen 3 943 821 M. im Voranschlag für 1902, somit ein Mehr von M. 112 541. Durch Umlagen sind im Jahre 1903 zu decken M. 4 367 275, gegen M. 4 308 924 im Vorjahr.

\* Die Steuerkapitalien unserer Stadt betragen für das Jahr 1903 M. 845 530 401 gegen M. 836 438 700 im Jahre 1902. Die Zunahme, die in früheren Jahren stets eine sehr erhebliche war, ist somit für dieses Jahr eine ziemlich minimale.

\* Eine Aenderung der Stadterwaltung von Nürnberg, wozu ein neues Theatergebäude gebaut werden soll, hat sich gestern unserer Stadt einen Besuch ab, um die Bühneneinrichtungen des Hoftheaters und der Festhalle zu besichtigen. Die Aenderung bestand aus dem Herrn erster Bürgermeister Hofrath v. Schüb, dem zweiten Bürgermeister v. Jäger, drei Magistratsmitgliedern und dem Nürnberger Stadtbaurath. Außerdem begleitete sie der Theaterarchitekt Sellig von Berlin. Die Herren besichtigten die Bühnen des Hoftheaters und der Festhalle in eingehender Weise. Hieran hat sie den Hofanlagen einen Besuch ab und nahmen ferner das Straßenbahndepot in Augenschein.

\* Gabelberger Damen Stenographenverein Mannheim. Vorgestern Nachmittag veranstaltete der hiesige Damen-Stenographenverein Gabelberger in den oberen Räumlichkeiten des Ballhauses ein in jeder Hinsicht wohlgeordnetes und höchst arrangirtes erweitertes Kaffeekränzchen, und waren zu demselben auch die Mitglieder des Herrenvereins eingeladen. Eine überaus große Wohlwollendheit hatte sich durch die Damen gezeigt. Es währte gar nicht lange, so herrschte trotz der bei den Herren etwas verpönten Maffelstimmung bald eine ungezwungene Heiterkeit im Saale, die noch erhöht wurde durch die künstlerischen Vorträge der jungen Damen. Da dieses Jahr von der Abhaltung einer größeren Gabelbergerfeier Abstand genommen wurde, so trat doch dieses Arrangement dazu bei, unterm genialen Leiters Gabelberger würdig zu gedenken. Die Veranstaltung zeigte uns, daß die Jünger Gabelbergers nicht nur ihre Kunst befeuern, sondern auch auf dem Gebiete der Geselligkeit hervorragendes leisten. Durch den freundlichen Willkommensgruß, den uns die Vorstandsdamen, Fräulein Schaffert, mitob, gewährt sie sich alle Herzen. Fräulein Stumpfer erregte durch einen virtuosen Klavier Vortrag die Aufmerksamkeit, Fräulein Sauer durch ein harmonisches Gedicht, Fräulein Harz und Fräulein Wapp durch ihre verunglückte Vereinsgründung, ebenso Fräulein Kana und Fräulein Götz und Albert. Herr R. S. Schwab trat durch seine Klavierstücke ebenfalls sehr viel zur Unterhaltung bei. Sämtliche Leistungen wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende des Herrenvereins, Herr Direktor Schaffel, dankte den Damen für ihr lebenswichtiges Entgegenkommen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Wohl jeder Teilnehmer schied mit dem Wunsch, daß die Geselligkeit öfters wiederholt werden möge.

\* Kaiserpanorama, E 5, 1. Von ganz besonderem Interesse ist der hochinteressante Callus „Die Erinnerungen aus dem Feldzug 1870/71“, der in der gegenwärtigen Woche im Kaiserpanorama ausgestellt ist. Nicht genug können wir unsern geehrten Lesern den Besuch dieser immer interessanten Vorführungen empfehlen.

Aus dem Großherzogthum.

\* Schwelungen, 9. März. Gestern fand hier eine Sitzung des Ausschusses der Bauverwaltung statt. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Teufelmann, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Großherzog, gedachte hierauf der im letzten Jahre dahingegangenen Kameraden, worauf sich die Anwesenden von den Seiten erhoben. Nach der Präsenzliste wurde festgestellt, daß sämtliche Vereine vertreten sind. Dem Jahresbericht des Schriftführers, Herrn Jansen, ist zu entnehmen, daß der Verband zur Zeit 3783 Mitglieder zählt, das Quartarvermögen der Vereine betrug am 1. Januar 1903 9584 M., das Inventarvermögen 11 818 M. An Uebertragungen wurde vom Ver-

band im letzten Jahre 977 M. ausbezahlt. Nach dem Rechnungsbuchbericht des Kassiers, H. Wöllner, beliefen sich die Einnahmen auf 975 90 M., die Ausgaben auf 652 01 M., so daß ein Kassenbestand von 20 89 M. verbleibt. Als Rechnungsbüchhalter wurden die Kameraden Licht und Hofmann gewählt. Der Vorsitzende machte sodann die Mitteilung, daß wahrscheinlich im Juni in Schwelungen der Landesabgeordnetentag stattfinden werde. Kamerad Hofmann machte den Vorschlag, eine Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Jansen zu bestimmen, die die nötigen Vorbereitungen treffen soll, was allgemein begrüßt wird. Bei der nun folgenden Wahl des 1. und 2. Gauvorsitzenden stellte Kamerad Hofmann den Antrag den 1. Gauvorsitzenden per Reclamation zu wählen. Auch die andern Kameraden schloßen sich diesem Vorschlag an und da kein Widerspruch erhoben wird, wird Herr Teufel als 1. und Herr Reichert als 2. Gauvorsitzender gewählt. Zum Schriftführer wurde von den beiden Vorsitzenden wieder Herr Jansen und als Kassier Herr Josef Wöllner bestimmt. Hierauf kamen noch einige Anträge und Wünsche zur Besprechung.

o. c. Karlsruhe, 9. März. Eine auch für weitere Kreise interessante Verhandlung fand am Sonntag vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Wie i. St. gemeldet, hatte die hiesige Bezirksbehörde gegen verschiedene Geschäftsinhaber Strafbefehle erlassen, weil dieselben am Schluß des letzten Jahres Feuerwerkskörper zum Abbrennen in der Neujahrsnacht verkauft hatten. 28 dieser Geschäftsinhaber beantragten gerichtliche Entschädigung. Zur Verhandlung waren 75 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Letzterer bezeichnete die verkauften Feuerwerkskörper als harmlose Spielereien. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach das Gericht die Angeklagten bis auf Einen frei, dessen Fall zwecks weiterer Erhebungen vertagt wurde.

B. C. Katt, 9. März. Nach dem hies. Voranschlag für das Jahr 1903 sind an Einnahmen vorgesehen 325 092 M., an Ausgaben 445 184 M., so daß also durch Umlagen 120 092 M. zu decken sind; der Mehraufwand beträgt gegen das Vorjahr 2703 M., welche Summe ohne Erhöhung des Umlagefußes von 47 M. infolge Vermehrung der Steuerkapitalien um 538 365 M. gedeckt werden kann. Die umlagepflichtigen Einkommensteuerkapitalien belaufen sich auf 31 172 985 M.

B. C. Offenau, 9. März. Einen idiosyncrasischen Schicksalsschlag erlitt hier die Familie des Kaufmanns Demmlinger. Sie erhielt gestern die Mitteilung, daß ihr auf der Hamburger Vorl. „Luna“ befindliches gemeinsamer Sohn bei der Strandung des Schiffes mit der gesammten Besatzung desselben ertrunken ist.

B. C. Lörz, 9. März. Der hiesige katholische Stadtpfarrer sah von seiner Wohnung aus, daß ein gekröpelter, älterer Mann sich in die Kirche begab und dort länger verweilte. Da ihm dies verdächtig vorkam, ging er ebenfalls in die Kirche hinüber und traf dort den Mann, welcher sich bei seinem Eintritt rasch von einem Fenster wegwendete und seine Hände wie zum Gebet übereinander legte. Der Pfarrer beachtete denselben jedoch die Hände aneinander zu thun, wobei einige Münzen auf den Boden fielen, wo auch eine sogenannte Leimrinne gefunden wurde. Bei der hierauf veranlassten Festnahme des Strömers, wurde, H. „Dr. Ja“, ein bereits zum Aufbrechen geeignetes Stück Eisen, sowie eine Blechbüchse mit Vogelheim gefunden; ferner war derselbe im Besitze verschiedener offenbar von Opferblechresten herrührender Münzen.

Sport.

\* Herr J. v. Erlanger, der in früheren Jahren auf deutschen Bahnen und später in America eine bekannte Erscheinung als Herenreiter war, hat nunmehr für Belgien eine Lizenz erhalten; er absolvierte am Sonntag in Wocombael seinen ersten erfolgreichenritt in dem benachbarten Königreich, und zwar auf dem kaiserlichen Pommel im Prix de Waterloo, einem Flach-Rennen für Hads und Hunters. Der Ritt des Hrn. v. Erlanger wurde allgemein als eine ausgezeichnete Leistung bezeichnet.

Berichtszeitung.

\* Aus der Pfalz, 9. März. Auf eine abenteuerliche Vergehenheit kann die wegen Weineids am 5. März vor dem Schwurgericht der Pfalz erschiene 38 Jahre alte Hausbäuerin Marg. Beder von Frankweiler zurückgeführt werden. Nach ihrer Entlassung aus der Schule zunächst als Dienstmädchen in Weisburg und dann als unter hüttenpolizeiliche Kontrolle gestellte, mehrfach wegen Sittlichkeitsvergehen bestrafte Dirne in Straßburg wohnhaft, verlegte die Beder ihren Wohnsitz später nach Hannover, wo sie Anfang der 90er Jahre den Prinzen Karl zu Bentheim und Steinfurt kennen lernte. Bei diesem verblieb sie, nachdem sie sich vorher mehrerer Verpressungsversuche gegen Offiziere und der versuchten Verführung anderer Mädchen schuldig gemacht hatte, vom Jahr 1892 bis zu seinem am 15. März 1900 erfolgten Tode als Wirtschaftlerin. Während dieser Zeit hat sie es verstanden, größere Geldbeträge aus dem Vermögen des Prinzen zu erlangen. So erhielt sie von diesem, einmal eine Sparrücklage von 13 335 M. Als der Prinz starb, hinterließ er ein eigenhändiges Testament, in dem er seinen Bruder, den Fürsten Alexis zu Bentheim und Steinfurt, zum Erben einsetzte und der Angeklagten, seiner langjährigen Wirtschaftlerin, eine lebenslängliche jährliche Rente von 2000 M., sowie seine ganze häusliche Einrichtung vermachte. Auf Grund eines Vergleiches mit der Familie des Fürsten begnügte sie sich mit einer einmaligen Abfindung von 3000 M. und dem gesamten Hausmobiliar. Im Ganzen wurden der Beder mit Einschluß des Preises für die Familie Bentheim überlieferte Gegenstände und einer Kostenschätzung 5920 M. ausgehändigt. Später wurde sie von einem höheren Beamten in Hannover als Hausdame angenommen, dieser trat jedoch, als er Kenntnis von ihrer Vergangenheit erhielt, zurück und gabte ihr eine Entschädigung von 420 M. Sie unterhielt darauf ein Verhältnis mit einem Landwirth, Namens Stude, der im Jahre 1902 unter Hinterlassung von Schulden aus Hannover verstarb. Ihm hat die Beder ein Darlehen von 7000 M. gegeben. Auch hat sie ihm eine goldene Uhr mit Kette im Werthe von 591 M. gekauft. Während ihres weiteren Aufenthaltes in Hannover machte die Angeklagte eine Masse Schulden, ebenso während ihres späteren Aufenthaltes in Frankweiler, obwohl sie im Besitze ausreichender Baarmittel war. Als eine Firma gegen sie Klage erhob, schmor sie vor dem Amtsgericht Landau den ihr auferlegten Offenbarungseid, wobei sie eidlich versicherte, ihr Vermögen nach bestem Wissen so angegeben zu haben, als sie dazu im Stande gewesen sei. Ihr Vermögensverzeichnis wies außer den nothwendigen Kleidungs- und Wäschegegenständen einen Baarbetrag von nur etwa 6,75 M. auf. Trotz dieser Vermögenslosigkeit machte darauf die Beder große Reisen nach Straßburg, München, Stuttgart u. s. w. und miethete am 30. August in Frankfurt a. M. eine Wohnung für 1400 M. Auch schaffte sie Mobilien an, die sie bis auf einen geringen Betrag bezahlte. Es lag also auf der Hand, daß sie einen falschen Eid geleistet hatte. Es wurde ihr denn auch bald nachgewiesen, daß sie außer reichen Kleidervorräthen und kostbaren Schmuckgegenständen ein Vermögen von mindestens 24 000 M. besaß. Angeachtet des klaren Nachweises behauptet sie, keinen Falschheid geleistet zu haben, indem sie versichert, mit ihrer Schwester längere Zeit vor erfolgter Eidesleistung einen Schenkungsvertrag abgeschlossen zu haben, laut dessen sie ihr ganzes Vermögen dieser Schwester geschenkt habe. Nach einer umfangreichen Beweisauf-

nahme, in der u. A. behauptet wurde, daß der Schenkungsvertrag erst nach erfolgter Eidesleistung angefertigt worden sei, bejahen die Geschworenen unter Verneinung der auf das Verbrechen des Meineids bezüglichen Schulfrage die auf falschheidigen Falschheid bezügliche Schulfrage, worauf der Gerichtshof auf eine einjährige Gefängnißstrafe erkannte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Verdigung des + Cyrenäers Hermann Krug. Unter volljähriger Beilegung des hiesigen Theaterpersonals, an seiner Spitze Herr Intendant Baskermann, fand heute Nachmittag 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus das Begräbniß des Leiber so früh dahingegangenen Mitglieds unserer Hofoper, Herrn Hermann Krug, statt. Was der Verstorbene der hiesigen Bühne, was er seinen Kollegen und Mitmenschen gewesen, das haben wir unsern Lesern so bereits ausführlich vor Augen geführt. Wie sehr er sich den Mannheimern ins Herz gefangen hat, bewies die Verdigung des verschiedenen Künstlers. Eine tausendköpfige Menschenmenge — vorzüglich war das weibliche Geschlecht vertreten — bevölkerte den sonst so stillen Friedhof. Die Leiche Hermann Krug war in der Kapelle der Leichenhalle aufgebahrt, inmitten von Kränzen und Blumen. Die Einsegnungsfeierlichkeit eröffnete der hiesige Theaterdirektor mit dem Choral „Wie sie so sanft ruh'n“. Hierauf hielt Herr Stadtpfarrer A. H. i. d. die Einsegnungsrede, welcher das Psalmwort: „Meine Zeit steht in deiner Hand“ zu Grund gelegt war. Im Namen der Intendant des Hoftheaters und des Theaterpersonals legte Herr Intendant Baskermann einen Kranz am Grabe des Verstorbenen mit folgenden Worten nieder: „Friedlich und unerwartet kam uns die Nachricht von dem Tode Hermann Krugs, nach ein wenig Stunden vorher von seinem Arzt der Theaterleitung die Hoffnung ausgesprochen worden war, daß der Kranke in wenigen Wochen seinen Weg wieder aufnehmen könne. Es sollte jedoch nicht sein. Vor 7 Jahren ist Krug in den Verband des Mannheimer Hoftheaters eingetreten. Sein Eintritt war damals nicht leicht, denn er folgte auf Ernst Kraus. Aber er sang und blieb, er sang und blieb und bis heute durch sieben Jahre hindurch. Seine außerordentlichen musikalischen Gaben machten ihn fähig, in kurzer Zeit den weiten Kreis des Heldenfaches zu umspannen. Er konnte das leichter als mancher Andere. Dazu befähigte ihn sein eminentes musikalisches Gehör. Immer größer wurde der Kreis seiner Bühnengefährten, und gar manche Bühnengefährte wurde durch den Fleiß und das Talent Hermann Krugs wieder zum Leben an unserer Bühne erweckt. Kein Mensch der Klasse war er, ein Mensch von größter Einfachheit und treuester Pflichterfüllung. Immer war er bereit und zur Hand; er wollte stets thätig sein und mehr schaffen, als man von ihm verlangte und noch zuletzt, von seiner Krankheit befreit, wollte er seinen Beruf ausüben, aber er konnte es nicht mehr. Er hat unter uns gelebt ohne Reib. Darum haben ihn Alle geliebt, und wenn wir heute von seiner irdischen Hülle scheiden müssen, so legen wir den Dank für alles das, was er uns unserm Theater gewesen und geleistet hat, an seinem Grabe nieder. Die Intendant spricht hier nochmals ihre Anerkennung für das treue Wirken Hermann Krugs aus, wie die Mitglieder unserer Hoftheaters ihre Liebe, die sie für ihn hatten und für sein so außerordentlich offenes und biederes Wesen. Hermann Krug schlafe wohl! — Nach diesen zu Herzen gehenden Worten des Intendanten beschloß das Lied „Hilf rührt der Sänger“ die einfache und erhebende Prier. Unter den Klängen des Chorals „O bone Jesu“ von Palestrina, welchen ein Quartett des Hoftheater-Orchesters spielte, wurde die Leiche zu Grabe getragen. Nach einigen kurzen Worten des Herrn Stadtpfarrers A. H. i. d. gab die Anwesenden, die Mitglieder des hiesigen Theaters, wie viele seiner Freunde dem Verstorbenen den letzten Gruß ins Grab.

Ihre Richtigstellung. Durch ein technisches Versehen, das ohne dies schon unliebsame Verwirrung hervorrief, ist der dritte Theil des Abganges über die „W i l d e n t e“ im Mittagsblatt, fast entstellt worden. Wir lassen den Passus daher nochmals in richtiger Fassung folgen:

Nehmen Sie einem Durchschnittsmenschen die Lebenslüge, so nehmen Sie ihm gleichzeitig das Blut, das ist das Blendende von den blendenden Aereus, die der Heuligkeit des Stüdes, Dr. Kelling hinwirft. Begeistert hat es die Pfingstgemeinde aufgegriffen und verflucht, in diesem Stüde werde einem alten Ideale, dem der traditionellen Wahrhaftigkeit, der Krieg erklärt und unerbittlich gezeigt, wie der Durchschnittsmensch die Wahrheit, die unerschütterte, unerschütterliche Wahrheit gar nicht vertragen, gar nicht wollte. Das was richtig sein und wäre sicher auch sein über Vorwurf für ein Drama. Nur, daß Ihnen diese Frage in der Willente freitlich beleuchtet habe, stimmt nicht ganz. Stimmt bis auf eine Kleinigkeit nicht: weder Jahn, noch der alte Leinwand, noch der „dämonische“ Rolloig sind — Durchschnittsmenschen. Sie sind, was jeder rechtschaffene, Ibsen'sche Held mehr oder minder deutlich ist: Tagediebe, die anstern Herrgott die Zeit fressen und sich je nach Anlage und Erziehung, einem groben oder raffinierten Kultus ihres Lieben Ich widmen. Jeder hat Ibsen'schen Figur, mag sie nun Pastor, Arzt, Bankier, Richter, Baumeister oder was immer sein, ist ihr bürgerlicher Beruf nur aufgestellt wie eine Fassade; sie haben kein inneres Verhältniß dazu, sie gehen nicht darin auf. Darum haben sie alle auch so überreichlich Zeit, über ihre Lebensaufgabe, die Lebenslüge, die eigene Verantwortung, das Wunderbare, die ideale Forderung, und all diese unentbehrlichen Requiriten Ibsen'scher Bühnenkunst nachzugrübeln. Der Durchschnittsmensch — das überlassen die weltfremden Literaten gänzlich, die zuerst den Ibsen'schen Grundfragen. — ist ganz anders geartet, steht auf ganz anderen Grundlagen. Den hält keine ideale Forderung und kein Wunderbares, den hält die tägliche Berufsarbeit aufrecht und trägt ihn über Konflikte hinweg, worin hilflose Ich-Kinder untergehen. Aus Menschen aber, die einen Beruf haben, setzt sich die „Gesellschaft“ zusammen, und nicht aus Heulenden, Träumern und Grübelern.

Krug von Leinwand, über dessen Befinden in den letzten Tagen ungünstige Nachrichten verbreitet wurden, befindet sich wie man schreibt in guter Verfassung. Er wird in den nächsten Tagen mit seiner Gattin nach Italien reisen und für längere Zeit in San Remo Aufenthalt nehmen. Leinwand hat die schwere Krankheit, welche er im Winter durchgemacht hatte, fast völlig überwunden und konnte sogar das Arbeiten, das er sich so lange verweigern mußte, wieder aufnehmen. Nur der allgemeine Kräftezustand läßt etwas zu wünschen übrig. Um diesen auf die frühere Höhe zu heben, haben die Verze dem Melonvaldegen die Nachkur an der Riviera verordnet, welche dem Künstler hoffentlich seine alte Freude sämmt wiedergeben wird.

Richard Strauß und Felix Wolf geben nach Amerika? Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ erhält folgende telegraphische Nachricht aus New-York, die er selbst nur unter allem Vorbehalt wiedergibt: „Dem Vernehmen nach ist das Engagement von Richard Strauß für das Metropolitan Opera House in New-York gesichert. Auch Felix Wolf soll für das gleiche amerikanische Unternehmen gewonnen sein.“ — (Der Korrespondent des „Lokal-Anzeiger“ scheint sich nicht klar zu sein, daß wir uns momentan noch im März befinden, D. Red.)

Kleine Mittheilungen. Der Vorstand des Berlin. Vorhubsbundes veranlaßt in nächster Zeit Vorstellungen von Heines „Marta von Magdalena“ im Lessing-Theater vor geladenem Publikum, ohne Eintrittsgeld zu erheben. Neben Mitgliedern des Vorhubsbundes werden Melius- und Landtagsabgeordnete, Beamte der Reichsbehörden und literarische Persönlichkeiten eingeladen werden. — Wie die „Italien“ meldet, fanden Bayern, welche auf den Feldern der Trappisten-Welt „Tre Fontane“ in der Nähe von Rom arbeiteten, unter dem Erdboden Hebereste einer Basilika, welche der Zeit des Papstes Damasus Ende des vierten Jahrhunderts angehört.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Darmstadt, 10. März. Die zweite Kammer lehnte die Forderung von 558,700 M. als erste Rate für den Erweiterungsbau der hiesigen Technischen Hochschule ab, obwohl die Regierung recht lebhaft dafür eintrat.

Dresden, 10. März. Der gestrige Ministerrat hat beschlossen, das Urtheil im Ehescheidungsprozeß der Kronprinzessin nicht zu veröffentlichen, da die Prinzessin Louise offiziell Protest dagegen eingelegt hat.

Straubing, 10. März. Das Schwurgericht verurtheilte den 60jährigen Sattlermeister Karl Bradel aus Büchbach und dessen 23jährigen Sohn wegen des am 18. November 1902 in Büchbach an dem Geschäftsfreisenden David Währmann aus Gunzenhausen begangenen Raubmordes zum Tode. Die Ehefrau und ein 15jähriger Sohn wurden von der Anklage der Begünstigung freigesprochen.

Paris, 10. März. Schiffkapitän Desjurgu, der jüngst wegen eines Unfalles des von ihm geführten Kreuzers „Gaulois“ seines Kommandos enthoben worden ist, richtete an den Oberkommandanten des Mittelmeergeschwaders Viceadmiral Poitier ein Schreiben, in welchem er gegen diese vom Marineminister über ihn verhängte Strafe Einspruch erhebt und verlangt, vor ein neues Untersuchungsgericht gestellt zu werden.

Paris, 10. März. Hiesigen Blättern wird aus Rom gemeldet, daß der Papst, als er gestern den Cardinal Perraud, Bischof von Autun, empfing, mit ihm über die Schwierigkeiten gesprochen habe, mit denen die katholische Kirche gegenwärtig in Frankreich zu kämpfen habe. Aus den Äußerungen des Papstes über die Frage der Ernennung von Bischöfen gehe hervor, daß der Papst in dieser Sache nicht nachgeben wolle, die Angelegenheit jedoch im gegenwärtigen Zustande belassen werde. Der Papst werde einen öffentlichen Einspruch vermeiden, da dieser von den extremen Parteien in Frankreich benutzt werden könnte, um den Bruch mit dem Vatikan zu beschleunigen.

Neapel, 10. März. In der letzten Nacht entgleiste auf der Strecke Rom-Neapel ein Güterzug zwischen den Stationen Moccassano-Ischia. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Vom Jaggerpersonal wurden drei Personen getödtet und zwei verletzt. Der Verlethte ist unrettbar. Auch der Zugabzug Rom-Neapel konnte nicht abgehen. Man arbeitet an der Freimachung der Strecke.

Petersburg, 10. März. Seit vorgestern werden die in Kalini mit dem Fräuleinpreis der chinesischen Eisenbahn eintrifftenden Reisenden auf zwei Dampfern dieser Gesellschaft nach Schanghai bezw. Kagasaki weiterbefördert. Durch die nunmehr hergestellte Verbindung erfordert die Reise von Paris nach Schanghai oder Kagasaki vorläufig 18 Tage.

Kongreß zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Frankfurt, 10. März. In der heutigen Vormittags-Sitzung sprach Stadtrat Dr. Pfeiffer über die Geschlechtskrankheiten und wünscht eine Enquete über 1) Zusammenwohnen und Zusammen schlafen der Eltern und Kinder in einem Zimmer, über das Zusammen schlafen Fremder mit Kindern in einem Bett, über das Zusammen schlafen Alter und jüngerer Geschlechter beiderlei Geschlechts in einem Bett; 2) Ueber etwa durch Schlafgänger und Schlafgängerinnen erzeugten Uebelstände; 3) Ueber die Prostitution in demselben Hause oder Stadtheile mit Kindern, 4) Ueber das Vorhandensein von Bordellen in Straßen und Stadtvierteln. Kampnaler Kronberg will ganz besonders einer Ueberfüllung der Wohnräume vorbeugen. Er bespricht das Schlafgängerwesen und empfiehlt in Deutschland eine gut organisierte Krankheitskontrolle ins Leben zu rufen. Weiter die Krankenversicherung aller Personen bis zu 2000 Mark Einkommen. Prof. Pappitz protestiert dagegen, daß die Frau reglementirt und untersucht werde, während der Mann, der viel gefährlicher ist, frei umherlaufe und ungehindert das Gift weitertrage. Der Handel ist einseitig, zur Erzielung einer vereinheitlichten Regelung (Verfall u. Widerspruch.) Oberbürger Dr. W. K. K. erklärt: In Mannheim herrsche auch Wohnungsnoth, doch sei nicht zu vergessen, daß viele nicht den Sinn für ein behagliches Heim haben, sondern daß bei ihnen Alkohol, Puz und Kand, Vereinskassette etc. eine große Rolle spielen. (Zustimmung.) Beigeordneter Schwandorf-Strasbourg führt aus, daß keine Maßregeln nicht genügen, daß die Aufgabe darauf gerichtet sein müsse, hier eine Verbesserung herbeizuführen. Der Vorsitzende Pfeiffer spricht dann über die Reglementierung der Prostitution.

20 Personen verbrannt.

Neurore, 10. März. (Hess. Hg.) In der Nähe von Olean im Staate Newyork ist an einem Freitage die Kuppelung zweier Wagen, worauf beide Hölle des Zuges zusammenstießen. Es entstand ein Brand, dem eine große Anzahl Menschen zum Opfer fielen. Plötzlich explodirte ein Dampfzylinder und das brennende Öl ergoß sich über die Zuschauer. 20 Personen sind bei lebendigem Leibe verbrannt und Rußende wurden verletzt.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 10. März. Die Voruntersuchung gegen den Landmesser Stelbt, der bekanntlich schwerer Stillschleitsverbrechen an Schuttmädchen beschuldigt ist, hat einen unerwarteten Ausgang genommen. Bis jetzt sind circa 80 Zeugen in der Angelegenheit vernommen worden. Neuerdings sind in Folge der Aussagen von Kindern die Ermittlungen hinsichtlich mehrerer Personen wieder aufgenommen worden, die sich ebenso in einzelnen Kuppel-Quartieren an den in Frage kommenden Mädchen vergangen haben sollen. Ueber einen neuen polizeilichen Hinweis berichtet heute der Vorwärts: Darnach wurde eine Arbeiterfrau nach dem Polizeipräsidium citirt und daselbst beschuldigt, daß sie bei einer Gebamme gewesen sei, um von dieser ein Mittel zur Abtreibung des Leibesfrucht zu erditen. Eine ärztliche Untersuchung ergab die Haltlosigkeit des Argwohns. Die Frau wurde in einem vergitterten Räume mit allerhand zweifelhaften Individuen zusammengesperrt und erst nach sechs Stunden ohne jede Entschuldigun wieder entlassen. — Wie der Börsen-Courier berichtet, beabsichtigt die Censurbehörde, die Aufführung von Vereinen nicht mehr zuzulassen. Daher kann auch der Goethe-Bund als Verein die am Sonntag in der Professoren-Versammlung angeführte Aufführung von Heffes „Maria von Magdala“ nicht veranstalten und will nunmehr die Aufführung in einer Art Probe vor geladenen Vätern im Festspiel-Theater in die Wege leiten. — Nach einer Meldung aus Havana wurden auf dem heutigen Friedhofe in der letzten Nacht

40 werthvolle Denkmäler vollständig demolirt. Der Kirchenvorstand hat 300 Mark Belohnung aufgesetzt auf die Ergreifung des Täters. — Der Verteidiger der vom Münchener Schwurgericht wegen Vergiftungsversuch zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilten Stiftsoberin, Fräulein von Heusler, hat beim Reichsgericht Revision eingelegt. — München: Ein nicht unwahrscheinliches Gerücht besagt, die verurtheilte Stiftsdame Heusler habe sich erhängt.

Deutscher Reichstag.

(279. Sitzung.) w. Berlin, 10. März.

Am Bundesratsbüros Kriegsminister von Goltz. Präsident Graf Ballerstein eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Etats der Verwaltung des Reichsbezirks. Bei Titel „Sächsischer Kriegsminister“ wünscht

Curtz (lonf.) höhere Gehälter für die Kassalatoren und Registratoren im Kriegsministerium.

Bei Titel 18 „Militärjustizverwaltung“ befürwortet Graf Koon (lonf.)

den Beschluß der Kommission, welche einige Militärgerichtsämterstellen gestrichen hat. Die Kommissionsbeschlüsse werden sodann angenommen.

Def-Stenburg (fr. Volksp.) bezeichnet das Militärgerichtsverfahren als dringend verbesserungsbedürftig.

Kirsch (Centr.) bemängelt die hohen Kosten der militärgerichtlichen Untersuchungen.

Das Kapitel 24, Geldverpfehlung, hat die Kommission eine große Reihe von Abträgen gemacht. Graf Koon konsensativ befürwortet die Beschlüsse der Kommission. Insbesondere die Streichung des von der Regierung geforderten Schatzbetrages für 100 Staatsoffiziere. Es sprechen noch die Abgg. Kormann (lonf.), Roeren (Centr.), Graf Koon (lonf.), v. Thiedemann (Reichspartei), Raafche (natlib.).

Singer (Sog.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Abstimmung ergibt die Annahme von 173 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußfähig. Präsident Graf Ballerstein setzt die nächste Sitzung auf 1/2 Uhr an und zwar Fortsetzung der Beratung bei Kapitel 35 des Militär-Etats.

Volkswirtschaft.

Zellstofffabrik Waldhof bei Mannheim. Der russischen Zellstofffabrik Waldhof bei Perna, einer Tochtergesellschaft der Zellstofffabrik Waldhof bei Mannheim, ist vom russischen Finanzministerium gestattet worden, ihr Aktienkapital um 3 Millionen Rubel zu erhöhen.

Ballbank Schwelgen. Der Umsatz im abgelaufenen Jahre stieg von 19 300 000 auf rund 20 000 000 M. Die im Kontokorrent-Konto ausgesetzten Gelder sind im laufenden Jahre von 22 588 000 auf 22 582 000, also um 6 000 zurückgegangen. Die im Vorjahr-Konto ausgesetzten Gelder stiegen dagegen von 22 171 000 auf 22 222 000, also um 51 000. Sparkassengelder wurden 22 457 000 eingezahlt und 22 375 000 zurückgegeben, so daß sich zugleich 82 000 guthabender Posten einer Gesamtsumme an Sparkassengeldern von 22 103 000 ergibt. — Es fanden hierdurch weite Mittel zur Verfügung und kamien daher auch um 22 44 000 mehr in Wechseln angelegt und die Bankschuld von 22 144 000 auf 22 08 000 reduziert werden. Der Reingewinn stieg von 22 14 427 auf 22 16 277. Die Bank ist in diesem Jahre in der Lage, den Reservefond auf 22 40 000 (50 Proz. der Geschäftsumsätze), den Debitoren-Ronto auf 22 2000 zu erhöhen, 22 500 als Effekten-Reserve zurückzuführen und eine Dividende von 5 1/2 Prozent (wie in den letzten 4 Jahren) zu vergüten. — In der Samstag abgehaltenen Generalversammlung wurde nach Ertheilung der Erlaubnis des Vorstandes und des Aufsichtsraths die aufgestellte Verzinsung des Reingewinns von 22 16 277.00 einstimmig genehmigt. Das statutenmäßig ausstehende Vorstandsmitglied Herr Gg. Wittmann wurde einstimmig wiedergewählt.

Der Spar- und Verschönerungsverein Kanderstättener erzielt im Rechnungsjahre 1902 bei einem Umsatz von rund 1 900 000 A einen Reingewinn von 20 418 A.

Warenfabrik Billigen A.-G., Billigen in Baden. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft beschloß laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 8. d. M. aus den Herren: Rechtsanwalt Schloß, Billigen, Vorsitzender; Spediteur A. Scherzinger, Triberg, stellvertretender Vorsitzender; Fabrikant Erich Schumacher, Durschleib-Kochen, Schriftführer; Fabrikant Opaquitz Schürer Sohn, Triberg; Gastwirth Wilhelm Raurer, Schramberg; Fürstlich Fürstentumlicher Kammerath und Rechtsanwält Richtig, Donaueschingen; Kaufmann Martin Oberle, Billigen.

Ballbank Ebersbach. Der Rechenschaftsbericht weist einen Umlaufumsatz von 1825 für Ende 1902 auf. In laufender Rechnung hatte die Bank anstehen 3 188 965 M., an Kassa, Wechsel- und Effektenbeständen waren vorwiegend 1 022 223 M. Die bei der Bank hinterlegten Depositionsgelder betragen 1 702 671 M. und im Kontokorrent-Konto schulden sie 1 029 170 M. Die eingezahlten Geschäftsumsätze betragen sich auf 657 985 M. gegenüber 100 880 M. Rezerden. Aus dem Reingewinn von 56 909 M. werden wieder 6 Proz. Dividende verteilt; 12 200 M. werden den Rezerden zugewiesen und 8500 M. auf neue Rechnung vorgezogen.

Verrentmühle vorm. C. Geus, Alt.-Gel. Der Aufsichtsrath legt der Generalversammlung für das abgelaufene sechste Geschäftsjahr, infolge Direktionswechsel am 1. August v. J., zwei Abschlässe des Gewinns und Verlustkontos vor. Die ersten sieben Monate des vorliegenden Jahres (vom 1. Januar bis 31. Juli) brachten wieder ein sehr ungünstiges Resultat, nämlich einen Betriebsverlust von 51 847.47 M. (incl. 13 767.02 M. Abschreibungen für 7 Monate), so daß sich die Bilanzsumme von 74 955.08 A per 31. Dezember 1901 auf 120 802.55 A per 31. Juli 1902 erhöhte. Die letzten fünf Monate (vom 31. August bis 31. Dezember) hatten, dank der Reorganisation im Eins- und Verkauf, ein sehr günstiges Ergebnis; es wurde ein Reingewinn von 52 022.58 A (nach Abzug von 9988.40 M. Abschreibungen für 5 Monate und von 8500 A vertragenen Lasten des Vorstandes) erzielt. Anstatt der früher beabsichtigt gewesenem Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der Aktien hat eine auf den 23. Dezember v. J. einberufene außerordentliche Generalversammlung den Rückkauf von 100 000 A Aktien zum Kurse von 80 Prozent beschlossen. Dieser Rückkauf ist inzwischen durchgeführt worden und der hieraus erzielte Ueberschuß von 40 000 M. wird, nach Ablauf des Sperrjahres, zur Herabminderung der Unterbilanz Verwendung finden.

Die Firma Drupp hat in ihren Werken den Autocombi ausgenommen.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inzerat bekannt, daß ihr Prämien-Kurs für den Monat April entschieden ist. Derselbe enthält u. a. die Höhe für Badische 100 Mark, Preussener 15 Proz.-Rente, Russisch-Asiatischer Eisenbahn-Aktien, Anstaltliche 5%, Halb-Prämien 1 und II, Christiani 4%, Staats-Anleihe von 1894, Hamburger 3/4%, Staatsanleihe von 1893, Randverrentmungen, Berliner Julius Franz Oberan, St. Georgen (Hamburg); Bremer Rheinhäuser Rheinische Webrerei Gut u. Heinrich, Sertten (Herrsch); Ragniturmmanufaktur Rühlow, Rühlow, Sangerhausen (Mina).

Mannheimer Effektenbörse vom 10. März. (Offizieller Bericht.) In der heutigen Börse fanden keinerlei Umsätze statt. Bessere Notierungen verzeichnen: Badische Bank-Aktien 117.75 M., Brauerei Weyer, Mainz, 103.50 M., Mannheimer Versicherungskassen 415 M., (420 M.), Zellstofffabrik Waldhof Aktien 220 M.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. März.

Table with columns for Obligationen, Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, and Aktien. Lists various securities and their market values.

Banken.

Table listing various banks such as Badische Bank, Cred. u. Depos. Anstalt, and their current market values.

Eisenbahnen.

Table listing railway companies like Pfälzische Eisenbahn, Rheinbahn, and their market values.

Chemische Industrie.

Table listing chemical industry companies like A.G. f. chem. Industrie, Badische Anilin- u. Soda, and their market values.

Brauereien.

Table listing breweries like Bad. Brauerei, Pilsener Aktienbrauerei, and their market values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 10. März. Die Berichte über die Geldverhältnisse in New-York von gestern lauten etwas besser. Bessere Kurse wurden von dort gemeldet. Auf die heutige Börse war die Rückwirkung ziemlich gering. Man begnügte sich damit, eine mäßige Höherbewertung vorzunehmen und sonst in abwartender Haltung zu verharren. Deutsche Renten ruhig. Portugiesen, Spanier und Argentinier lustlos. Rumänier kaum verändert. Türken ruhig. Türkenloose besser bezahlt. Einer ansehnlichen Steigerung erfreuten sich Mexikaner, was zum größten Theil auf die Silber-Hausse zurückzuführen ist. Eisenaktien fest. Kohlen steigend. Bankaktien größtentheils besser gefragt. Der Markt für Reaktionswerte war sehr fest. Staatsbahn, italienische Bahnen, Gotthard beliebt und höher.

Schluss-Kurse.

Table showing closing prices for Reichsbank-Diskont, Wechsel, and various international exchange rates.

Offene deutsche und ausländische Transport-Anstalten.

Table listing transport companies like Südw.-Bergbader, Marienburg-Altm., and their market values.

Staatspapiere. A. Deutsche. Table with columns for bond types (e.g., Reichsbank, Staatsanleihe) and values.

Industrieller Unternehmungen. Table listing various industrial companies and their stock prices.

Bergwerks-Aktien. Table listing mining stocks and their prices.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen. Table listing mortgage and priority bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien. Table listing bank and insurance stock prices.

Frankfurt a. M., 10. März. Kreditaktien 218.80, Staatsbahn 148.80, Lombarden 14.80, etc.

Berliner Effektenbörse. (Wochentelogramm des General-Anzeigers.) Berlin, 10. März. Die Börse war zu Beginn ziemlich fest, doch ohne Merkmale geschäftlicher Belebung.

Berlin 10. März. Table with columns for bond types and values.

Berlin, 10. März. Schlusscourse. Table listing closing prices for various securities.

Wiener Effektenbörse. Wien, 10. März. Table listing Vienna stock market prices.

Pariser Börse. Paris, 10. März. Table listing Paris stock market prices.

Londoner Effektenbörse. London, 10. März. Table listing London stock market prices.

Italienische Effektenbörse. W. Mailand, 10. März. Table listing Italian stock market prices.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 10. März. Table listing Berlin commodity prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Wien, 10. März. (Telegramm.) Getreidemarkt. Table listing Vienna grain market prices.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

- Februar.
20. Joh. Kömer, Wagenwärter und Kath. Augustin.
21. Joh. Gg. Karl Böniger, Müller und Kath. Josef.
22. Karl Jahnke, Stenographischer Lehrer und Elisabeth Seeger.
23. Karl Paul Paritz, Bismarckstraße und Elisabeth Gollung.
24. Bernd. Dörner, Baber und Elisabeth Stord.
25. Joh. Müller, Bäcker und Elisabeth Rayer.
26. Alb. Rayer, Schneider und Anna Sus. Rayer.
27. Joh. Nüchli, Gastwirt und Amalia Bachmann.
28. Joh. Karl Christ, Andree, Kaufm. und Emma Vertha Lehmann.
29. Paul Schneider, Kaufm. und Magd. Ren.
30. Hrg. Emil Mett, Kaufm. und Luise Magd. Christ.
März.
3. Joh. Hrg. Louis Hoffmann, Schieferbedeckung und Anna Mar.
3. Joh. Friedr. Walle, Bäcker und Kath. Weißberger.
3. Joh. Conr. Rad. Schulm. und Magd. Walther.
3. Eugen Glaser, Glaser und Maria Joh. Köh.
3. Wllh. Diehl, Schieferbedeckung und Kath. Paul. Gehmann.
4. Joh. Hertel, F.-A. und Maria Kath. Wllh.
5. Josef Keller, Bierbrauer und Regina Jäger.
5. Joh. Gg. Miderl, F.-A. mit Franziska Röll.
Februar.
27. Joh. Bremerich, Banquier mit Elisabeth Schind.
28. Christ. Wllh. Werner, F.-Schreiber mit Eva Weder.
29. Friedr. Kemmerer, Schneider mit Amanda Eva. Gaische.
30. Jakob Ludw. Röhre, F.-A. mit Marg. Adolph.
31. Ernst Peterßen, Spengler mit Emilie Wolf.
32. Ad. Spörting, Tischler mit Magd. Lambrecht.
März.
5. Edm. Keller, F.-Auffseher mit Maria Elisabeth.
5. Friedr. Konr. Schlinger, Adere mit Frieda Marg. Diehl.
Februar.
25. Martin, S. v. Adam Jakob, Schieferbedeckung.
24. Karl Seb., S. v. Lorenz Heller, Bahnarb.
23. Hedwig, S. v. Rißol, Ewald, Tischlermeister.
22. Hermann, S. v. Pfl. Edel, Maurer.
20. Frieda Magd., S. v. Gg. Stampf, Schlosser.
19. Elisabeth, S. v. Joh. Röll, Normtarbeiter.
18. Rosa Kartha, S. v. Joh. Gg. Schmelzer, Fgr.
14. August Phil., S. v. Ludw. Rißm, Farmer.
25. Emma, S. v. Heinrich Lambert, F.-A.

- 23. Kath. Ell., S. v. Joh. Claus, Feiger.
23. Color Rißol, S. v. Mt. Josef.
24. Wilhelm, S. v. Joh. Gg. Weyer, Schlosser.
24. Emil Karl, S. v. Jul. Haminger, Schneider.
27. Gg. Math. Friedr., S. v. Friedr. Alent, Feiger.
28. Joh. Gottlieb, S. v. Joh. Aug. Fren, Schneider.
26. Math. Ell., S. v. Theod. Rader, F.-A.
26. Elsa Helena, S. v. Bernh. Jakob, Kaufmann.
26. Elsa Ludwina, S. v. Hrg. Ludw. Köpfer, Tischler.
28. Gg. Otto, S. v. Gg. Weinböcker, F.-A.
28. Math., S. v. Valenti. Weidner, Bahnarbeiter.
24. Luise Lidia, S. v. Karl Friedr. Fürst, Schneider.
28. Karl Franz, S. v. Wllh. Grün, F.-A.
26. Hermann Otto, S. v. Ad. Hübel, Tücherhändler.
25. Katharina, S. v. Wllh. Wllh. Schlosser.
27. Ell. Maria Kath., S. v. Joh. Cavalat, F.-A.
28. Wllh. Joh., S. v. Joh. Kar. Kufbad, F.-A.
26. Maria Barb., S. v. Gg. Lindenmeier, Bahnarbeiter.
März.
1. Luise Ell., S. v. Gg. Brenker, Tücher.
1. Marg. Frieda, S. v. Joh. Wllh. F.-Maurer.
1. Anna Luise, S. v. Gg. Friedr. Alentius, Eisenbedeckung.
2. Karl, S. v. Wllh. Knauth, Kuffeder.
1. Ernst Wllh. Josef, S. v. Seb. Ferd. Heffel, Schlosser.
2. Karl Rad., S. v. Pet. Heil, Bahnarbeiter.
3. Wllh., S. v. Carl Graf, F.-A.
3. Josef, S. v. Joh. Bapt. Seibold, Nagel- u. Arb.
3. Maria Helena, S. v. Ad. Schönborn, Bahnbed.
2. Karl Jakob, S. v. Joh. Gg. Feil, Fgr.
1. Friedr. Otto, S. v. Peter Müller, Schaffner.
3. Marie Sofie, S. v. Karl Aug. Köhler, F.-A.
4. Kath. Theres., S. v. Bernh. Fiermann, F.-A.
2. Karl Adam, S. v. Adam Gruber, Schlosser.
3. Wllh. Adolf, S. v. Joh. Gg. Köpfer, F.-Auffseher.
1. Anna Maria, S. v. Pet. Hof, F.-A.
4. Barbara, S. v. Joh. Oberndorfer, F.-A.
Februar.
26. Theod. Dellheim, Handelsmann, 51 J. alt.
26. Marg. Knopf, geb. Damm, 88 J. alt.
26. Joh. Hollenbach, Kupferbedeckung, 19 J. alt.
27. Wllh. Ludw., S. v. Franz Wllh., F.-A., 1 J. alt.
27. Hermann, S. v. Joh. Mannbach, F.-Schneider, 1 J. alt.
27. Nikolaus, S. v. Carl Röhner, F.-A., 1 J. alt.
27. Wllh. Emilie, S. v. Gg. Schott, Mifer, 1 J. alt.
März.
1. Anna Maria, S. v. Pet. Hof, F.-A.
4. Barbara, S. v. Joh. Oberndorfer, F.-A.

- 27. Friedr. Wllh., S. v. Wllh. Friedr. Reisinger, F.-A., 3 J. alt.
27. Otto Franz, S. v. Franz Wllh. Schlofer, 2 J. alt.
27. Frieda, S. v. Ferd. Heffel, Siedler, 1 J. alt.
27. Maria, S. v. Christian Weidner, Schlosser, 6 J. alt.
März.
1. Otto, S. v. Mart. Wend. Reiser, Schieferbedeckung, 1 J. alt.
1. Karl, S. v. Wllh. Walter, Fgr., 11 J. alt.
1. Gg., S. v. Aug. Pfirrmann, F.-A., 5 J. alt.
2. Jakob Engel, Wllh., 65 J. alt.
3. Luise Karol., S. v. Wllh. Ditzmann, Tapezier, 9 J. alt.
2. Wilhelm, S. v. Ant. Rogann, F.-A., 3 J. alt.
3. Elisabeth, S. v. Jakob Huber, Wagner, 19 J. alt.
5. Oscar, S. v. Wllh. Feil, Wllh., 6 J. alt.

Standesregister-Chronik Mannheim-Neckarau.

- Februar.
27. Peter Ludwig Weidner, Bäcker und Anna Helene Renninger.
März.
3. Peter Dölp II., Fabrikarb. und Kath. Trautmann.
Februar.
28. Jakob Heinrich Weidner, Schlosser mit Eva Maria Busch.
28. Paulus Ludwig, Kernmacher mit Susanne Magdal. Dübenerhöffer.
Geborene:
29. d. Schneidermeister Heinrich Schandin e. T. Elisabeth Emma.
24. d. Fabrikarb. Johannes Müller e. T. Rosine.
24. d. Farmer Georg Kurz e. T. Mathilde.
27. d. Fabrikarb. Johann Dierolf e. T. Katharina Eva.
26. d. Schumann Philipp Berg e. T. Marie Frieda.
27. d. Bäcker Urban Anton Ringler e. T. Johann Nepomuk Urban.
26. d. Fabrikarb. Franz Martin Diemand e. T. Karl Andreas.
26. d. Wllh. Gottlieb Schöff e. T. Karl Gottlieb.
März.
1. d. Fabrikarbeiter Wilhelm Rill e. T. Adia Katharina.
1. d. Tapezier Karl Ried e. T. Heinrich.
4. d. Fabrikarb. Giuseppe Battaglin e. T. Silvia.
Februar.
27. Emma Franziska, S. v. d. Fabrikarbeiters Jakob Gremm, 2 J.
21 J. alt.
27. Karolina, S. v. d. Maurers Valentin Ludwig, 3 J. 11 J. alt.
28. Camilla, S. v. d. Fabrikarb. Joh. Kufner, 6 J. 21 J. alt.
März.
1. Hedwig Ramm, Volksschülerin, 3 J. 8 J. alt.
4. Silvia, S. v. d. Fabrikarb. Giuseppe Battaglin, 4 J. alt.

Luftige Gek.

Der Fabrikherr. Wollen wir nicht heute mal Free Fabrik besichtigen, Varen? — Lieber nicht, ich kann den Arbeitererwerb nicht vertragen. — Nach gefährlicher! ... Wie, Du willst die Witwe Jangrel heiraten? Das nenn' ich ein Risiko! — Das weiß ich selbst — aber ein noch größeres Risiko wär's für mich, die Verlobung aufzuheben! (H. Bl.)

Umgelehrtier Stil. „Fanny, ich habe bemerkt, daß Sie letzten Sonntag in meinem neuen Kleid und Hut ausgegangen sind. Das finde ich unerhört!“ — „Erschtern S' Ihnen so, gnä' Frau! Sie sind ja auch in mei'm G'mond auf'n „Die n'botenball“ g'gangen!“ (H. Bl.)
Literaturkundig. „Haben Sie auch schon mal etwas von Ernst von Wildenbruch gelesen oder aufgeführt gesehen?“ — „Spah! Wer sollte z. B. Quixotes wilde vertwegene Jagd nicht kennen!“ (Lach. Jahrb.)

Beim Landbuchbinder. „... O ja, gnä' Herr, dö Heft' kann i' Ihnen scho' einbinde'n... Was kost'n wird? Na, sag'n ma halt — selbstverständl' an' schön' Einband mit feße Edeln — jwa Kronen... Ja, aba da stich' i' g'rad', da san Bibel d'rin — da kost's mehr, da kost's drei Kronen!... Warum's da mehr kost'? Weil mir der G'hilf' mit 'm Anschau'n so viel Zeit verhand'lt!“ (H. Bl.)

Wasserperle. Hervorragend bewährtes Stoff-Imprägnierungs-Verfahren. Besondere Verzüge: Wirklich dauerhafte, geruchlose Imprägnierung! Die Stoffe und Kleidungsstücke werden durch das Imprägnieren nicht verändert und bleiben vollkommen leitdurchlässig!

Darlehenskassen-Verein Fendenheim. Einladung zur Generalversammlung. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Sonntag, den 22. März d. J., Nachmitt. 7/8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum goldenen Stern hier statt.

Damen-Verein für Vereinfachte Deutsche Stenographie Einigungssystem Stolze-Schrey Mannheim. Anfängerinnen-Kursus.

Zur bevorstehenden Saison: Sandow's Kohlensäure-Bäder, Franzensbader Moor-Erde, Rappenaauer Badesalz, Eichen- oder Gerberlohe, Fichten-nadelfextrakt u. Tabletten, Reichenh. Soolbade-Tabletten, Weizen-u. Mandelkleie. Grösste Auswahl in Badeschwämmen. Sämtl. Mineralwasser stets frisch bei: Ludwig & Schütthelm, Drogenhandlung, Mannheim, O 4, 3.

Dresdner Bank. Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Mannheim, Chemnitz, Zwickau. Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen.

Makulatur. Makulatur stets zu haben in der Expedition des „General-Anzeigers“.

la. Ruhrer Gaskoks, Friedrich Hoffstaetter. Ruhr-Destillations-Koks in verschiedenen Körnungen für Bräue, Uebern und Centralheizung, sowie alle Sorten Kohrkoklen, Anthracit-Eiform-, Stein- und Braunkohlen-Brikets, Tannen- und Buchenholz liefert in prima Qualitäten zu billigen Tagespreisen.

Gewerbliche Impresen über Annahme jugendlicher Arbeiter, Arbeitsbescheinigungen, Krankheitsbescheinigungen, Ausnahmen von der Sonntagsarbeit, Ueberarbeits-Bewilligung, Anmeldung zur Unfallversicherung, Lohnzahlungs-Tabellen, Lohnzahlungs-Bücher, Universal-Lohn-Register, Unfall-Anzeigen. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Trauer-Hüte. Grösste Auswahl. Billigste Preise. Babette Maier, 10212 F 6, 8. Hodes. F 6, 8.

Chronik der Hauptstadt Mannheim für das Jahr 1901 (II. Jahrgang) bearbeitet im Auftrage des Stadtraths von Dr. Friedrich Walter. Mannheim, 11. Februar 1903. Bürgermeisteramt. Red. Diebold.

Badischer Frauen-Verein. Abtheilung VII. „Heranbildung weiblicher Dienstboten.“

Peter & Cie. Spiegel- und Rahmenfabrik. Vom 1. April ab befindet sich unser Detail-Geschäft F 1, 3 (Passage.)



